

Liebe Freunde und Wohltäter vom „Casa del Sol“ in Quito – Ecuador!

„Wer dieses Kind aufnimmt, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt auch den auf, der mich gesandt hat.“

So die Worte Jesu im Evangelium des heutigen Tages, dem 3. November, an dem ich diesen Brief schreibe. Als ich die Worte hörte, wusste ich sofort : das ist es, was ich meinem heutigen Rundbrief zu Grunde legen möchte, denn es ist ja auch ein Brief zur Weihnachtszeit mit dem immer wiederkehrenden Thema der Herbergssuche, theologisch, musikalisch oder bayrisch: ...“ und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Aufnehmen! So hieß es im letzten Jahr, als eine junge Indio-Familie zu uns kam, diesmal nicht aus dem Hochland, sondern aus dem Urwald, in einem vollkommen desolaten Zustand sowohl körperlich als auch psychisch. Die beiden kleinen Mädchen wollten nur am Boden sitzen und mit beiden Händen vom Boden essen. Die Bäuche waren aufgebläht von den Parasiten und die schwarzen Haare stumpf und rötlich, typisch für Unterernährung. Der Mann hatte bald die Frau verlassen und ist in der Stadt verschwunden. Die junge Frau, die weder schreiben noch lesen konnte, noch sonstige Kenntnisse hatte, fand keine Arbeit. Soziale Absicherung gibt es nicht. Also hieß es für uns „aufnehmen“!, auch wenn wir eigentlich schon überfüllt waren. Eine Arbeit als Putzfrau wurde gefunden, und die Kinder haben wir in Zusammenarbeit mit unserer Hausärztin besonders behandelt, so dass wirklich im Laufe des Jahres eine große Besserung eintrat. Alles zum Besten? Nein, denn in den letzten Wochen fehlten die beiden Mädchen.

Jetzt berichtet mir meine Stellvertreterin vor Ort, Vicki Brandauer:

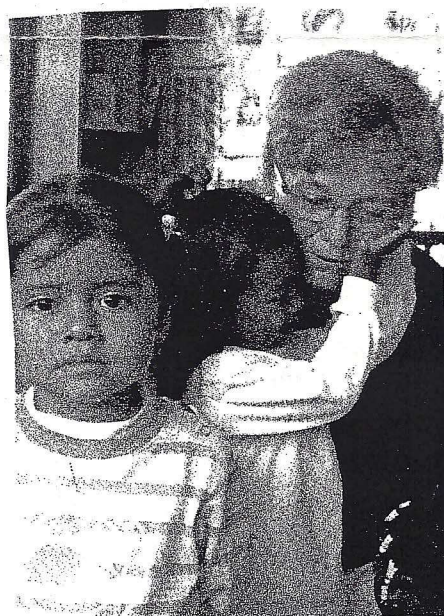
„Wir waren schon sehr besorgt über das Ausbleiben der Kinder, da hat Jenny, unsere Kindergärtnerin, die Mutter auf der Straße beim Betteln getroffen und gleich nach den Kindern gefragt. Die Mutter meinte sehr verschämt, sie hätten keine Schuhe mehr und keine Kleidung. Daraufhin hat Jenny ihr gut zuredet und versprochen, dass wir das schon regeln würden, und dass die Kinder doch Essen und Arznei bräuchten. Jetzt kamen die Mädchen wieder - und zum Entsetzen aller - in dem selben furchtbaren Zustand wie zu Anfang. Also versuchen wir von neuem anzufangen und auch noch Schuhe und Kleidung zu bekommen ...“

Wer dieses Kind aufnimmt...! Wäre es uns denn möglich gewesen, diese und die vielen anderen Kinder aufzunehmen, ohne die Hilfe aus Deutschland? Ohne Ihre Hilfe? Nein, denn wir können diese armen Kleinen nur versorgen, wenn Sie uns helfen.

Und das wird hoffentlich noch lange so bleiben, auch nach meiner Rückkehr nach Deutschland. Inzwischen hat sich unsere Neueinteilung schon sehr bewährt: Vicki Brandauer in Quito im Casa del Sol und ich in Deutschland mit Versorgung und Abrechnung der Spenden und mit gemeinsamer Absprache und Leitung über Internet. Sogar sehen können wir uns per Skype, und die Kinder winken mir zu...



Vicki Brandauer



Heidi Schäfer

Jetzt, mit der Neuaufnahme von bedürftigen Kindern, ist auch wieder viel neue Not zu uns gekommen, was Vicki Brandauer so kommentiert: „Altes Leid mit neuen Gesichtern!“

Und die bereits bekannten Gesichter erscheinen in noch schlimmerem Zustand. So ist Alex Sanchez neulich, als er von der Schule zu uns kam, vor dem Haus ohnmächtig geworden, weil er mehr als einen Tag nichts zu essen bekommen hatte. Da haben sich unsere Kindergärtnerinnen, die ja selbst arm sind, zusammengesetzt und bringen jetzt jeden Tag 5 Brote mit, als Frühstück für ihn und seine Geschwister, damit sie am nächsten Morgen den Schulvormittag gut überstehen. Die Mutter von Alex muss 5 Kinder alleine erziehen, der Vater ist verschwunden, soziale Absicherung gibt es nicht, und der geringe Lohn deckt nicht einmal die Miete ab. Für viele Kinder, die zu unserem „Mittagstisch für arme Schulkinder“ kommen, ist dies die einzige Mahlzeit des Tages. Eine schwere Aufgabe für uns, wegen der enorm steigenden Preise. „Wir haben uns zusammengesetzt und einen Notplan für das Essen aufgestellt, wobei wir sehr erfinderisch in Rezepten waren“-erzählt Vicki.



Alex

Anahi

Liyen

Wir sparen sehr mit unseren Unterhaltskosten, um in Notfällen helfen zu können. Jeder Cent der Spenden wird für das Projekt verwendet, d.h. ist bestimmt für die Kindertagesstätten und den Mittagstisch der armen Schulkinder, für Krankheiten und Notfälle. Ich möchte dies erwähnen, weil kürzlich in einer Rundfunksendung vor vielen Spendenorganisationen gewarnt wurde. Da ist es gut zu wissen, über welches Projekt man den Armen helfen möchte. Die Tatsache, dass das „Casa del Sol“ schon von vielen unserer Spender besucht wurde, so dass ein persönlicher Kontakt zwischen Deutschland und Ecuador entstand, hat viel Vertrauen geschaffen, was zur Zeit noch vertieft wird durch die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer aus Deutschland. Es ist auch klar, dass es über die Einnahmen und Ausgaben der Spenden eine Buchführung gibt, sowohl für das deutsche Finanzamt, als auch für die Diözese in Quito, die das „Casa del Sol“ inzwischen in ihre Caritasprojekte aufgenommen hat.

Unsere derzeitige freiwillige Helferin Camilla aus München hat erst kürzlich einen Bericht geschrieben, und sie sieht das so: „Die Atmosphäre hier ist eine sehr familiäre. Alle wollen den Kindern das Leben verschönern und arbeiten nicht nur für das Geld. Nein, sie sorgen sich sehr um die Kinder, helfen so gut es geht und opfern sich regelrecht für die besondere Arbeit auf.“ Dann erzählt Camilla von den Hausbesuchen, von den feuchten Wänden, von den Betten ohne Matratzen, von leeren Töpfen und von fehlendem Wasser usw. und beendet den Bericht folgendermaßen: „Ich bin wirklich froh, den Freiwilligendienst hier im „Casa del Sol“ verrichten zu können, denn ich merke schon jetzt, dass ich meinen Lebensstandard nicht mehr so selbstverständlich sehe. Ich schätze es als riesigen Luxus ein, Wasser und Essen zu besitzen, und ich merke einfach, dass ich etwas Sinnvolles tue.“

Liebe Freunde vom Projekt „La Casa del Sol“! Auf beiden Seiten tun wir etwas Sinnvolles, indem wir den unschuldig in Not Geratenen helfen. Sie hier mit Fürsorge und finanzieller Zuwendung, und wir drüben mit der sinnvollen Anwendung Ihrer Spenden, mit Helfen, Heilen, Beraten und Dasein für die Bedürftigen.

So können wir zusammen der Herbergssuche ein neues Gesicht geben und d e n aufnehmen, der zu uns kommt



Die Kinder und das Personal vom „Casa del Sol“ schicken Ihnen ein besonderes, mit Liebe hergestelltes Lesezeichen-Dankeschön und herzliche Weihnachtsgrüße! „Feliz Navidad!“

*Gracias und herzliche Grüße
Heidi Schrater*